

Inhalt

Aus dem

DER KLEINE CHOR

2



INTERVIEW

2



AUS DEM ARCHIV

3



HERZLICHEN DANK...

4



Einladung

zum
Freundestreffen
mit anschließender
Mitgliederversammlung
in Friedensau

vom 21. bis zum
23.10.2005

GESCHAFFT

Voll Freude erhielten 23 Studenten im Rahmen der Feierlichkeiten zum Abschluss des Studienjahres am 26. Juni 2005 die heiß begehrten Diplome aus der Hand des Rektors. Als sie nach dem Empfang der Diplome zu einem Foto unter der Rosette in der Kapelle strahlend vor den Anwesenden standen, da merkte jeder den Absolventen (13 in Theologie und 9 im Christlichen Sozialwesen) an: So ein besonderes Ereignis darf man ruhig einmal genießen. Und – zumindest für einen kurzen Augenblick – war damit auch vergessen, welche Mühen dahinter standen, bis das Ziel erreicht worden war.

Wir denken zuerst an die akademischen Hürden. Wer das Diplom überreicht erhielt, kann auf eine stattliche Anzahl von Seminararbeiten zurückblicken, die er während des Studiums zu verfassen hatte. Das wiederum setzte eine mehr oder weniger intensive Beschäftigung mit der Materie voraus, die es jeweils zu bearbeiten galt. Und als Krönung der schriftlichen Arbeiten steht die Magister- oder Diplomarbeit, für deren Anfertigung mehrere Wochen und ein klarer Kopf notwendig waren.

Nicht selten stauen sich gerade in den letzten Monaten und Wochen des Studienjahres die Arbeiten, vor allem solche, die – aus welchen Gründen auch immer – bisher liegen geblieben waren. Jetzt mussten die unverrückbaren Abgabetermine eingehalten werden. Mancher hat in diesen letzten Wochen so viel arbeiten müssen wie vorher noch nicht! Wer schließlich alle Seminarscheine in der Tasche und die Diplom- bzw. Magisterarbeit abgegeben hatte, dem blieb nicht mehr viel Zeit für die Vorbereitung der mündlichen Klausuren in den ersten Juniwochen.

Während wir die Studenten mehr aus der Sicht ihrer Leistungen beurteilen, kommt doch noch ein Aspekt ins Spiel, der aus der Sicht der Betroffenen viel schwerer wiegt als jede Seminararbeit: das liebe Geld. Die Kosten für ein Studium in Friedensau lassen sich nur von ganz wenigen Studenten leicht bewältigen. Für die meisten liegt hier eine der größten Herausforderungen. Das wird dadurch umso schwieriger, als dass aufgrund der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage in Deutschland kaum genügend Jobs zu finden sind, bei denen sich in den studienfreien Zeiten das Geld fürs Studium verdienen lässt.

Zum Glück haben wir ja das Seniorenheim in Friedensau, das für viele eine echte Arbeitsmöglichkeit neben dem Studium anbietet. Darüber hinaus gibt es auch die Arbeitsstipendien, die die Hochschule vergeben kann. An dieser Stelle ein Dank an alle Mitglieder des Freundeskreises, die durch ihre Mitgliedsbeiträge und zusätzlichen Spenden einen wesentlichen Beitrag geleistet haben. Wenn jetzt die 23 Absolventen Friedensau voll Stolz verlassen können, dann hat auch der Freundeskreis einen kleinen Anteil daran. Insofern sind ihre Diplome auch ein kleines Stück Erfolg unserer Arbeit.

Ein Studienjahres-Abschluss ist zugleich ein Dank an Gott. Ein Dankeschön dafür, dass die Absolventen durchgehalten haben. Neben der akademischen und der finanziellen Seite des Studiums gibt es bei jedem Studenten auch eine ganz persönliche mit Höhen und Niederlagen, Erfahrungen und Enttäuschungen, die ihre Wirkung entfalten. Einzelne haben vorher abgebrochen, sie nicht. Für die Mehrheit der Absolventen beginnt jetzt der Einstieg ins Berufsleben. Aber eben nicht für alle. Nicht jeder, der voll Freude das Diplom in den Händen halten konnte und damit das erfolgreiche Studium in der Theologie oder dem Christlichen Sozialwesen dokumentieren kann, wird seine Fähigkeiten schon jetzt in der Praxis anwenden können. Einige sind noch auf der Suche nach einer Arbeitsstelle. Besonders ihnen gelten unsere guten Wünsche.

Johannes Hartlapp

Liebe Freunde,

das Jahr 2005 ist nun schon über die Hälfte vorbei, und ich denke manchmal: Wo ist die Zeit geblieben? Bald ist es ein Jahr her,

dass das neue Fenster der Kapelle eingebaut worden ist und wir uns gemeinsam über dieses gelungene Werk freuen durften.

Auch ist wieder ein Studienjahr um. Wir freuen uns mit allen graduierten Studenten, die nun ihre Arbeit aufnehmen werden zum Wohle der Gemeinden und der Gesellschaft.

Auf diesem Wege danke ich euch aber auch herzlich für die schon erbrachte Unterstützung für unsere Projekte und Aufgaben. Ohne euer finanzielles und geistliches Engagement hätten wir als FFF noch nicht so viel bewegen können. An dieser Stelle sei aber auch unserem Herrn im Himmel gedankt, der uns segnet, dass wir diese Unterstützung leisten können. Doch wir sind noch nicht am Ende des Weges und so freue ich mich auf unser Wochenende der Begegnung im Herbst, um mit euch gemeinsam die nächsten Schritte als Freunde der Hochschule festzulegen.

Euch allen wünsche ich eine gesegnete Sommerzeit und freue mich auf unser Wiedersehen.

Euer Gerhard Ninow



Aktueller
Mitgliederstand:
1.223

FFF FÖRDERT DEN „KLEINEN CHOR“



Was verbirgt sich hinter dem Begriff „kleiner chor“?

An der Theologischen Hochschule Friedensau fanden sich vor ein paar Jahren Sänger und Sängerinnen zusammen, die neben dem „Pflichtprogramm“ des Hochschul-Chores gerne zusammen Musik machen wollten. Es entstand „der kleine chor“. Was uns verbindet,

sind die wöchentlichen Proben und die Freude am mehrstimmigen Singen in einer überschaubaren, kleinen Gruppe. Mit dem Kreislauf der Studienjahre hier an der Hochschule verändert sich auch das Gesicht des „kleinen chors“ jedes Jahr: Studenten schließen ihr Studium ab und verlassen somit auch den Chor, neue kommen dazu.

Im Vordergrund steht bei uns weniger die musikalische Begabung als vielmehr der Wille und die Freude am gemeinsamen Gestalten. Dazu gehören zwangsläufig regel-

mäßige Proben, bei denen wir uns auf kleine Auftritte innerhalb des Studienjahres vorbereiten. Im Laufe der Zeit hat es sich schon so entwickelt, dass „der kleine chor“ von Gemeinden in ganz Deutschland eingeladen wurde und als eine kleine Abordnung der Theologischen Hochschule sein Programm vorgestellt hat. So waren wir beispielsweise in Landshut, Mainz, Hannover, Dresden, Mittweida, Lahr ... Neben den musikalischen Beiträgen versuchen wir aber immer auch, entweder durch die Musik selbst oder durch Textlesungen und Predigt unser persönliches Glaubenszeugnis den Leuten zu übermitteln. Der „kleine chor“ ist somit nicht nur ein musikalisches Werkzeug, sondern gleichzeitig auch ein theologisch-missionarisches. Ganz am Rande versuchen wir junge Leute für Friedensau zu begeistern und bringen denen, die sich bereits mit Friedensau verbunden fühlen, einen „Hauch von Heimat“.

Es hat mir persönlich immer großen Spaß gemacht, im „kleinen chor“ mitzusingen. Wenn ihr uns auch einmal in eurer Gemeinde begrüßen wollt, dann wendet euch gerne an die Redaktion. Wir sind auch ganz anspruchslos: Je nach Entfernung von Friedensau reicht uns ein Raum zum Schlafen und ein wenig Verpflegung. Vielleicht sieht man sich bald?

Marit Kotte



Ein Interview mit Sergiu Tacu, Theologiestudent in Friedensau

Das Interview

Stefan Höschele (H): Wie bist du dazu gekommen, hier in Friedensau zu studieren?



Sergiu Tacu (T): Bevor ich nach Friedensau kam, habe ich in Moldawien zwei Jahre Maschinenbau studiert. Im ersten Jahr habe ich mit dem Gedanken gespielt, Prediger zu werden, obwohl meine Eltern dagegen waren – sie

sind nicht in der Gemeinde. Erst nach zwei Jahren habe ich mich entschieden, nachdem mir Gemeindeglieder Mut machten. Weil ich einige moldawische Studenten in Friedensau kannte, die mir Gutes von der Hochschule hier erzählten, habe ich mich für ein Studium in Friedensau entschieden.

H: Was hast du mit dem Studium vor?

T: Was ich nach dem Studium mache, weiß ich noch nicht ganz genau. Ob ich in Moldawien als Prediger arbeite oder in einem Land der Dritten Welt, in der Mission? Das ist noch offen. Ich bin aber überzeugt, dass Gott mich weiter führt, so wie er mich zu der Entscheidung geleitet hat, Prediger zu werden.

H: Was gefällt dir beim Studium besonders?

T: Besonders spricht mich die Vielseitigkeit an, die im Unterricht vorhanden ist, dass ganz verschiedene Perspektiven behandelt werden. Dabei ist alles sehr ausgewogen und hilft mir, unsere adventistischen Glaubensüberzeugungen im Vergleich erst richtig wertzuschätzen. Was mich sehr beeindruckt, ist auch der Bereich Seelsorge, dass wir lernen, den Menschen „mit den

Augen Gottes zu sehen“ – d. h. wie er werden kann, nicht nur wie er ist.

H: Hast du ein Wort an den Förderverein?

J: Dank der Unterstützung des Fördervereins konnte ich zweimal in kritischen Phasen, als es mir finanziell sehr schlecht ging, weiterstudieren. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben. Der Herr segne euch!



15 JAHRE FREUNDKREIS FRIEDENSAU

Herzliche Einladung an alle Freunde und Förderer der ThHF

Vom 21. bis zum 23. Oktober 2005 findet in Friedensau das jährliche Wochenende der Begegnung statt, zu dem alle Freunde, Förderer, Ehemalige und Alumni der Theologischen Hochschule Friedensau herzlich eingeladen sind. Nachdem wir nun im letzten Jahr die Einweihung des neuen Fensters erleben durften, kehren wir wieder zu der gewohnten Tradition zurück und werden ein Wochenende in „gewohnter Form“ erleben.

Neben den verschiedenen Angeboten und Veranstaltungen wollen wir Begegnung und Gemeinschaft erleben, wollen uns besinnen und nachdenken. 15 Jahre Förderverein Freundeskreis Friedensau ist ein Grund, dankbar zu sein.

Nachdem die Wahlperiode des Vorstands im Herbst abläuft, steht am Sonntag die Wahl des Vorstands auf der Tagungsordnung. Es wird sicherlich einige Veränderungen geben und wir bitten euch heute schon, in euren Gebeten daran zu denken.

Um euch ein wenig auf das Wochenende einzustimmen, möchte ich euch das vorläufige Programm zur Kenntnis geben, wobei Änderungen noch möglich sind.

Freitag, 21. Oktober

19:30 Uhr Vesper zum Sabbatbeginn zusammen mit den Studenten

Sabbat, 22. Oktober

10:00 Uhr Gottesdienst (Predigt: B. Oestreich)

15:00 Uhr Gemeinsames Kaffeetrinken der Mitglieder des FFF

16:30 Uhr Klavierkonzert

20:00 Uhr Begegnung mit der Hochschule

Sonntag, 23. Oktober

Öffentliche Mitgliederversammlung

Anmeldung bis spätestens 30. September bei R. Walz, Leiterin des Gästehauses (03921/916-160; Email: gaestehaus@thh-friedensau.de). Nur angemeldete Mitglieder erhalten kostenlose Essensmarken für die Zeit von Freitagabend bis Sonntagmittag.

Gerhard Ninow
Erster Vorsitzender

EINLADUNG ZUR ORDENTLICHEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Liebe Freunde Friedensaus,

gemäß § 9.1 der Vereinssatzung lädt der Vorstand des Förderverein „Freundeskreis Friedensau“ International e.V. am Sonntag, dem 23.10.05 um 9:00 Uhr zur ordentlichen Mitgliederversammlung in die Aula der Theologischen Hochschule Friedensau ein.

Die vorläufige Tagungsordnung sieht vor:

1. Begrüßung
Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und Beschlussfähigkeit
Festsetzung der Tagungsordnung
2. Rechenschaftsbericht des Vorstands
a. Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden
b. Kassenbericht des Schatzmeisters
3. Aussprache zu Punkt 2
4. Entlastung des Vorstands
5. Wahl des Vorstands
6. Projektplanung / Finanzbedarf
7. Verabschiedung des Haushalts
8. Verschiedenes

Der Vorstand

AUS DEM FRIEDENSAUER ARCHIV

Prominente Besucher in den ersten Jahrzehnten

Es mag im ersten Augenblick verwundern, dass die deutsche Missionsschule in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens häufig hohen Besuch von leitenden Männern unserer Gemeinschaft bis hin zu den Präsidenten der Generalkonferenz erhielt. Wenn man jedoch bedenkt, dass um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert unsere Gemeinschaft außer einigen wenigen Predigerschulen in Nordamerika nur eine einzige in Übersee, nämlich in Australien, unterhielt, und die Schule in Deutschland somit die erste in Europa war, dann versteht man, mit wie viel Interesse die Brüder in Amerika die Entwicklung der Friedensauer Missionsschule verfolgten.

Schon wenige Wochen nach Eröffnung der Schule kam J. N. Loughborough, einer unserer ersten Pioniere in Nordamerika, zu einem Kurz-



besuch in die Klappermühle. Er gehörte auch ein halbes Jahr später, im Juli 1900, zu den Gastrednern der ersten Friedensauer Lagerversammlung. Bei dieser ersten Großveranstaltung auf Friedensauer Boden war zum ersten Mal A. G. Daniells zugegen, der damalige Leiter unseres Werkes in Australien, bevor er ein Jahr später zum Präsidenten der Generalkonferenz gewählt wurde. Während seiner langen Amtszeit hat er insgesamt sieben Mal Friedensau besucht, das letzte Mal 1920, wo er sich vergeblich bemühte, eine Klärung mit den abgespaltenen Reformadventisten herbeizuführen. Sein Nachfolger im Dienst als Generalkonferenzpräsident, W. A. Spicer, war sechs Mal in Friedensau zu Gast, die ersten Male noch als Sekretär der Generalkonferenz. Als er das letzte Mal im Jahre 1926 Friedensau besuchte, äußerte er sich wertschätzend in unserem Gemeindeblatt: „Wieder einmal bin ich im lieben alten Friedensau, in Deutschland. Ich lernte es vor 25 Jahren kennen, als es noch unsere einzige Missionsschule in Europa war.“ (Der Adventbote, 25.9.1926)

Neben vielen anderen leitenden Brüdern unse-

res Weltfeldes, wie z.B. I.H. Evans, W.W. Prescott, E.J. Waggoner, O.A. Olsen, G.A. Irwin, F.M. Wilcox, Ferdinand Stahl, I.L. McElhany und L.E. Froom, sollen zwei besonders erwähnt werden: Dr. J.H. Kellogg und W.C. White, der Sohn Ellen G. Whites.

Dr. J.H. Kellogg, der Erfinder der Kellogg-Cornflakes und langjährige Leiter unseres Battle-Creek-Krankenhauses in Amerika, interessierte sich verständlicherweise für die Friedensauer Nahrungsmittelfabrik, in der nach seinem Rezept die ersten Getreideflocken in Deutschland hergestellt wurden, und in gleicher Weise für das Sanatorium, das sein ehemaliger Assistenzarzt Dr. A.J. Hoenes hier aufgebaut hatte. Auf der Lagerversammlung im Sommer 1902 sprach er mehrmals über Gesundheitsfragen und führte in der Heilstätte auch einige Operationen durch.

Im Mai 1907 stattete William C. White zusammen mit A.G. Daniells während einer Europareise Friedensau einen kurzen Besuch ab. Seine Mutter, Ellen G. White, ist entgegen manchen Gerüchten nie in Friedensau gewesen. Sie hielt

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

sich nur einmal in Europa auf, in den Jahren 1885 bis 1887. Aber damals existierte Friedensau noch nicht. Diese prominenten Besuche Friedensaus machen nicht nur deutlich, wie viel Interesse unsere Brüder in Nordamerika für Friedensau zeigten, sie trugen

vielmehr durch ihren geschätzten Rat und nicht zuletzt durch finanzielle Unterstützung zum Gedeihen der ältesten europäischen Missionschule bei.

Wolfgang Hartlapp



Wir gratulieren allen diesjährigen Absolventen und wünschen ihnen Gottes Segen und Führung für ihre Zukunft



HERZLICHEN DANK...

...sagen Emanuela und Adrian Rebega:

Liebe Freunde Friedensaus,

wir haben Ferien: Zeit zum Zurück- und Nachdenken, zum Arbeiten und zum Spielen, zum Planen und zum ... Scheine schreiben.

Wenn wir auf das vergangene Studienjahr zurück blicken, dann fällt uns gleich ein Wort ein: DANKE. Wir danken unserem Vater im Himmel für die Kraft und Ideen, die er uns gab. Unserer Familie, die für uns täglich betet, danken wir. Auch danke, liebe Freunde, dass ihr uns so oft

Mut macht und uns vertraut. Den Hochschul-Mitarbeitern, die uns fördern und wertschätzen, danke! Ein großes Dankeschön an euch, lieber Freundeskreis Friedensaus, für eure Unterstützung, in Friedensau studieren zu können. Es ist wunderbar.

Und wenn wir nach vorne blicken, dann fällt uns ein zweites Wort ein: SEGEN. Gott segne euch alle und jeden ganz persönlich mit Glück und Frieden.

Liebe Grüße von zwei fröhlichen Studenten,

Emanuela und Adrian Rebega.



IMPRESSUM

Herausgeber: Förderverein „Freundeskreis Friedensau“ (International) e. V., An der Ihle 19, D-39291 Friedensau, Tel. 03921/916-212 oder 916-288, Fax 03921/916-120
E-Mail: Foerdereverein@ThH-Friedensau.de
Internetseite: <http://www.ThH-Friedensau.de>
Bankverbindung: Sparkasse Jerichower Land, BLZ 810 540 00, Kto.Nr. 511 002 815
Redaktionsleitung: Manuel Füllgrabe, Gerhard Ninow; Martin Glaser (beratende Mitarbeit)
Erscheinungsweise: dreimal jährlich (jeweils im April, August und Dezember), Auflage: 1.600 Exemplare
Layout: Förderverein „Freundeskreis Friedensau“
Herstellung: Grindeldruck, Hamburg

nächste Ausgabe:

Dezember 2005